



... zu seinem Erstaunen saß hinter der Tür sein Freund Hamilton ...

richten und sich weiter keine Gedanken machen. Er werde sie schon aus jeder Verlegenheit heraushauen. Dann verabschiedete er sich aufs freundlichste von ihr. Als Hamilton wiederkam, fand er Frau Rosamond in einer zärtlichen, verworrenen Erregung, sie weinte auch ein bißchen, klagte über die Einsamkeit, über den Mangel an starkem männlichen Schutz und wahrer Freundschaft, ließ fast zufällig durchblicken, daß die drückenden wirtschaftlichen Sorgen sie nicht zur rechten Lebensfreude kommen ließen, und daß sie einmal, nur einmal aufatmen möchte, frei und leicht ihre

Jugend und ihre wahren Gefühle ausströmen lassen. Hamilton, ein dicklicher Herr mit roten Bäckchen und blanken, begehrlchen Kalbsaugen, witterte seine Chance, begann zu schwitzen, beteuerte unter Schnaufen und Wispern seine selbstlose Freundschaft und seinen Herzenstakt und flehte sie an, die Hilfeleistung eines tief ergebenen, nur vom reinsten Gefühl beseligten Mannes annehmen zu wollen. Sie sagte nicht ja, nicht nein, überließ ihm ihre Hände und versprach ihm ein Wiedersehen am späten Abend, er solle sie in der Schloßkirche treffen, wo sie die Nachtmesse